

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 18 (1936)
Heft: 37

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von den Waadtländerinnen

Antoinette Quinche, Adbofatin, aus Loupaine, beglückt die Leser zu wenig zahlreich erschienenen Jahrbüchern in der französischer...

Die Landfrauen

Des Kantons Waadt beschränkten. Denn hat uns die Vortragende nicht, indem sie das Weizen und den dieser Gelände des Alltags schilderte, Schweizerfrauen etc.

ten ausgezeichnet. So wird Veredelung der Produkte angelehrt.

Wie sehr der fräuliche Sinn der Waadtländerinnen trotz ihrer Eitel vor dem „Kamismus“ auch im äbrigen über den engsten Rahmen des Eigendajens hinausgeht, kann man erkaufen...

Wie leben die Männer zu solchen Frauen? Sie bringen ihnen große Achtung, Respekt entgegen. Denn sie wissen, oder der eine und andere erfährt es gar beim zu frühen Tod seiner Gattin: was ist der Bauer samt seinem Kindweib ohne die unthätige, fleißige, sorgsame Mütterin?

Im Spiegel des Alltags

Wie ich dazu kam, Hände zu waschen, Hände zu säubern.

erzählt uns im folgenden eine Handzeitung, die wir geben haben, uns einiges aus ihrer Hundekinderbeurteilung zu berichten.

Zu jeder Frauennatur liegt die Sehnsucht, gegen ein Liebesleben zu liegen, zu pflegen und mit Liebe zu umgeben. Sind Kinder da, so wollen wir sie haben, sie pflegen, sie erziehen, wir sind dieselben erwachen und suchen ihren zehenden Fittchen entlocken, dann juchend ihren Frauen initiativ ein anderes Gebot, auf welchen wir ein Arbeitsfeld finden für unsere jugendliche Natur.

Seute züchte ich die Klagen, bedachsamem Scott's-Terrers, diese ernsten, bezaubernden kleinen Märchen, mit ihrer großen Anwesenheit und ihrer dunklen Kehle.

Als ich zu züchten anfang, beging ich viele Fehler, ich mußte nach und nach lernen und sammelte langsam und äh durch viele Jahre, das ist mein heutige Erfahrungen. Nach längeren Arbeit erzählt ich heute gerne einiges aus meinen Erfahrungen als Hundezüchterin.

Es glaube ja niemand, das Züchten sei eine leichte Sache — es genügt ein Wäckerchen und ein Mütterchen zusammenzuführen, um nach zwei Monaten 6 Champsions zu bekommen — o nein — zum Züchten gehören Mut, Fleiß, Ausdauer, Energie, etwas wissenschaftliche und bewährte Kenntnisse und praktischer Sinn.

Es lügte. Sieht es nicht darin in der Not der Entscheidung? Dieser Meinungsfrage hätte ein hübscher Bittigkeit möglichsten. Eindringen hätte man müssen in die verächtliche Seele, ihre große Schmach, ihre kleinen Freuden erkennen! Jetzt ist es zu spät. Zu spät und die vom Alter mit leichtem Nimm belästigten Lippe des Fräuleins ätzte.

Wieder allein, ließ sie sich auf den ersten Schritt nieder, den Körper geduckt, den Kopf leer, verhielte sie nachzugeben. Vor ihr auf dem Tisch türmten sich Platte, Abhandlungen, Listen der Wohlthatwerke, bei denen sie treu und gewissenhaft mitgearbeitet Jahre hindurch. Und das die Buch voll Zahlen? War es nicht ihr eigenes Geld, das hierdurch meine Erfahrungen nach langjähriger Arbeit erzählt ich heute gerne einiges aus meinen Erfahrungen als Hundezüchterin.

Das neue Vogelsturz, das Fräulein möchte, befindet sich im Wandkabinett links. Ich faulste es sehen.

Interessiert Sie das?

Nicht nur bei uns, in vielen Ländern, wird infolge der Arbeitslosigkeit die

verheiratete Lehrerin angegriffen. Unsere Leser wissen, daß wir wohl der Ansicht sind, es könne in einzelnen Fällen richtig und nötig sein, eine verheiratete Lehrerin zurückzuziehen, daß dies aber von den Beteiligten und ihrer arbeitgebenden Behörde zu entscheiden sei und nicht durch gesetzliches Verbot.

Ein Redaktor sagt darüber seine bündige Meinung in seinem Blatte „Times“, in Los Angeles:

„Es scheint, daß viele Leute der Meinung sind, verheiratete Frauen sollten keine Stellen als Lehrerinnen erhalten. Meine Freunde, ich bin der Ansicht, daß die Schülen dieses Landes dazu da sind, für die Erziehung der Kinder und ihr späteres Wohlergehen zu sorgen, und nicht, um als Mittel zur Lösung des Arbeitslosigkeits-Problems zu dienen. Geht unseren Kindern die besten Lehrkräfte, die sie bekommen können und kümmern euch nicht darum, ob diese verheiratet sind oder nicht!“

bin leer ist; auch kann bei einem gelungenen Wurf Gefahr bestehen, daß durch Krankheit mit dem Verlust der Tiere gerechnet werden muß. Derjenige Züchter hat nicht allein seinen Wäcker nach und nach Sorge, bis er seine Pflegenisse an wirklich guten Wäcker beruft, denn nicht jedem kann man seine Züchtlinge troben abzugeben anvertrauen, und schließlich muß der Züchter noch bedenken, daß der Verkaufspreis nur seine eigenen Kosten deckt, und doch macht man weiter, kämpft und steigt auch hier und da, und das Züchten wird zur Passion und die Arbeit zur Freude.

Wohl ist es angenehm, bezahltes Zwingerpersonal zu haben, das die schmutzige Arbeit abnimmt, morgens die Ställe und Fressnapfe reinigt, der ernährte Züchter aber ist erst dann befriedigt, wenn ihm die Zeit reicht, auch diese Arbeit selbst für seine Pflegenisse zu tun. Erst das selber Sorgen und das selber Arbeiten fördert richtig den engen Kontakt zwischen Züchter und Tier, dafür heimlich nur die ganze Dankbarkeit unserer treuen Tiere ein.

Ein Tag im Zwinger. Stände ihr! — wie gerne würde ich noch eine Stunde schlafen — aber mein — das Mütterchen „Sweeten“, das sechs Monate ernährt, muß ein recht so früh mit ihr haben. Es besteht aus Hahnen und Hühnerchen mit Milch und Zugwerk. Der zweimonatige Wurf von „Gem“ muß gebout werden, und das muß früh und gleich geschehen, denn ich ließ die Kleinen gestern Abend nüchtern vor der großen Vurnur. Die erwachsenen Hunde verlangen herrlich, daß man sie aus den Ställen betrete und rufen schon nach ihrem Futter. Den Hals mit Gemüße habe ich schon tags zuvor gedocht, man muß ihn nur leicht anwickeln. Er sieht gut und appetitlich aus, mit all der Zwiebeln, Salat, Hüben, Rauch darin: Wie und da wird aber der Wurf auch angebrüht.

Als ich zu züchten anfang, beging ich viele Fehler, ich mußte nach und nach lernen und sammelte langsam und äh durch viele Jahre, das ist mein heutige Erfahrungen. Nach längeren Arbeit erzählt ich heute gerne einiges aus meinen Erfahrungen als Hundezüchterin.

chen im Wasser, schaut mich tief und dankbar an, wechelt nachdenklich und leckt mir schnell die Hand. — So beroght der Morgen, die kleinen Wäcker haben schon wieder Hunger, sie bekommen einen bissen Milchbrei, manchmal mit etwas Eiweiß und Zucker gemischt.

Das Züchten lautet, und eben berheben sich zwei Fräulein, und nur mit Mühe bringt man sie auseinander, am Telefon flugt Frau B. ihr Schmauzerl ganz merkwürdig zerküßungen, es wolte nicht fressen und hoch still in seiner Ecke. Ja, sage ich, nehmen Sie schnell die Temperatur im Darm, wie bei einem Kind, ich warne am Apparat, aber erfränkte Sie nicht, die Normaltemperatur beim Hund ist 38.4 bis 38.8 — zwei Minuten später kommt der Bericht, das Schmauzerl hat 40.5. Allem Ansehn nach die Staupe (Sud); so rate ich, sofort den Hund zu isolieren und ihn an ein warmes, fittles und dunkles Pflägen im Haus zu bringen, da soll er seine Wäcker haben, selbstberdächtig wird der Wurf gerufen.

Kann habe ich meine telephonische Konfultation beendet, so kommt Frau W. mit ihrem Fröhl um 11 mir an. Das tue ich von Bergen gen; die Tiere halten so schön still und freuen sich, von dem alten, überreifen Saar befreit zu werden. Wie schön sehen sie dann aus mit der schlanken Gestalt, den glatten Backen und dem großen, herausgeschlagenen Rader. Aber während ich trimme, läutet schon wieder das Telefon — Frau D. frägt an — ihr Schwägerin Frage fortgesetzt und habe auf der Nase, ums Maul, um die Augen, an den Ellbogen und auch sonst überall schneißliche, eiernde Knoten und Buhlen. Es ist Müde, auch sie wechle ich sofort nach West. Und noch einmal muß ich Auskunft geben. Frau B. ruft mir verheißt an. Die Köchin habe ihrem Seckbaum-Terrier den ganzen Rakt weggeschämmt, was zu tun sei. Das ist jämmerlich, dieses herrliche Tier ist mindestens für ein Jahr schönheitlich erledigt und kann so lange unmöglich an Ausstellungslonkurieren. Schon gehts auf ihr Uhr. Die Puppies haben wieder Hunger, nun bekommen sie röhre, geschäbte Hüben mit etwas Zucker und Del überworfen.

Nun spähen aber die Erwachsenen schon lange nach mir und wollen ihren täglichen Spagiergang; das ist für mich die schönste Erholung des Tages, mit meiner Hand durch Feld und Wald zu gehen. An slow gehen geht es hinaus ins Grüne. Georgie wilderl fast Moran. Gem und Gini sind pastorierte Züger und sind jeweils ganz besonders im Auge zu halten. In Deutschland wird der Scott's-Terrier jetzt röhren mit guten Erplagen zur Jagd verwendet, spezisiert auf Füchse und Dachs. Daß der Scott'sch ein ausgezeichneter Wächter ist, braucht nicht näher betont zu werden, auf alle Fälle ist mit diesen schwarzen Teufeln im Ernstfälle nicht gut sitzen lassen.

Zu der zweiten Etappe hüßt Sweeten mit, sie geht aber nicht von meiner Seite und wirft weidliche Blicke auf die Stiegen Zwonne, die halt auch beim Fransen sein will. Sehr, das alte Mütterchen ähmt beinahe ein ganz kleinlein Steinen herum, Wakt um Stamm beschränken ihre Jagdlust nur auf Müße, stundenlang können sie die Schlußpuffer derselben untermineeren, indes die jüngere Generation in tollen Zprängen durchs hohe Gras röhrt. Sie und da hüßen mir Deryl oder Weneite entgegen, um mir zu sagen, wie schön und herrlich das Leben doch sei. Wenn sich dann die drofflige Gesellschaft richtig ausgelotet hat, gehen wir wieder nach Hause. Dann werden noch Hundebüden verteilt, heiße Säfte und Tränker in die Wäcken gelegt und durch hüßt geht alles schlahen. Bis 9 Uhr, wann ich dann den Hund hinter den besten Mätschreit bringe, geht ich noch von einem zum andern und jagt jedem ein liebes Wort. Bangiam, etwas verchälten webeln die kurzen Mittelchen, bis da erbebt sich ein Wäpferchen und zwei schwarze Keuplein blinzeln selig zu mir empur — dann schlafen alle ein.

Ich freue mich schon wieder auf den nächsten Morgen und auf die frohe Begrüßung.

Paula Meyer - Leingruber.

Gleichberechtigung und Ritterlichkeit

Ein Mann spricht: „Ich bin für Gleichberechtigung der Frau, aber dann sehe ich auch nicht ein, warum ich ihr weiter mit kleinen ritterlichen Fittelfürsungen beistehen soll, die sie bis über als „schwächeres Geschlecht“ beanspruchte.“

Eiderheit, die es bis heute in seinem Dasein nie hätte vernichten müssen. Und die Beside mit der Name würde ich sein. Das würde Name nachsehen, in ihrem schwarzen Kleidchen, der weißen Schürze, und unverbändert würde das Fräulein ihr sagen: „An Sie das! Bringen Sie mir dieses!“

Das neue Vogelsturz, das Fräulein möchte, befindet sich im Wandkabinett links. Ich faulste es sehen.

früher, und plötzlich hat die Wahrheit wie ein Dolchstoß in die hinein. Dieser Brief war in der Freike, als das Haus schlief, hinweg, ebenso der Notenkrauß gestrichelt worden Und ich!

Als ich zu züchten anfang, beging ich viele Fehler, ich mußte nach und nach lernen und sammelte langsam und äh durch viele Jahre, das ist mein heutige Erfahrungen. Nach längeren Arbeit erzählt ich heute gerne einiges aus meinen Erfahrungen als Hundezüchterin.

Es lügte. Sieht es nicht darin in der Not der Entscheidung? Dieser Meinungsfrage hätte ein hübscher Bittigkeit möglichsten. Eindringen hätte man müssen in die verächtliche Seele, ihre große Schmach, ihre kleinen Freuden erkennen! Jetzt ist es zu spät. Zu spät und die vom Alter mit leichtem Nimm belästigten Lippe des Fräuleins ätzte.

nahrung. Sieht es nicht darin in der Not der Entscheidung? Dieser Meinungsfrage hätte ein hübscher Bittigkeit möglichsten. Eindringen hätte man müssen in die verächtliche Seele, ihre große Schmach, ihre kleinen Freuden erkennen! Jetzt ist es zu spät. Zu spät und die vom Alter mit leichtem Nimm belästigten Lippe des Fräuleins ätzte.

Darnach folgte eine ganze Erarnte des Darms und der Hülle. Einzig der Konarier Vogel erlitten sich im Schattten einen schwachen Kni. Aber sobald hingelste das Fräulein de Frau: „Eiße, nehmen Sie das Tier, behalten und pflegen Sie es! Ich muß Sie wissen, es ist mir so nicht mehr sehen.“ Altemals und verdukt sog sich die Köchin zurück. In dem Seffel geschmiegt alte Fräulein pei-

nigte fordernden ein Vorwurf, ihre ganze Seele schmerzte. Würlich ädtete die Damsirte, böte man dumple Tritte, erliches Hüchen und vier Männer traten herein, eine schwarze Truhe auf den Lepwack niederlegend. Nach flüchtigen Gruß, ein Trinkgeld in den großen roten Sämen, entfernten sie sich. Eine Feigen öffnete darauf das Fräulein de Frau den Sargdeckel. Die tote wurde sichtbar, der Leichnam so wenig angeschmolzen, faum klarer als gewöhnlich. Eine große Weidheit, ein tiefer Frieden überog die unbeweglichen Züge, nur der Mund behielt eine webe Falte, als wollte er zu Tränen ausbrechen.

Eine lange Weile betradete die Derrin sie. Dann, wie von einer plötzlichen Daß erfränkte, steig sie in den Garten, wo der Rosenkranz Juni ein tausendfaches Rosenmunder ausgebreitet hatte, auch von jener letzten Art, die niemand sonst pfützen durfte. Zu einem weiten Nord hat sie die ganze duftende Blumenereute. Und drei gefüllte Körbe wurden in den kleinen Salon gebracht, der Sarg wurde überdeckt von weißer Rosen, aus deren Wogen das Totenaltlich faum mehr emporkautete. Überall auf den Tischen sah man Blumen. Die Herrenlinder auf dem Ramin waren angeblüht. Ein Zimmer schloß die Köchlein ins Blau und Flammen. Ein Staber darauf geschickelt und Fräulein de Frau wiederum allein war, nähere sie sich dem Sarg. Sie wollte die Hand von 3 Jahre drücken, aber die Eitelstalt und Garrr der Finger liegen es nicht zu. „Ach, ich hätte sie auf Sie mitfanden. Dann erheit vermochte sie zu meinen. Berthe Kollbrunner.“

Jahre waren. Unter diesen Jugendlichen waren die 12 bis 15-Jährigen zahlreicher als die 15- bis 17-Jährigen. Ein Korrespondent der "Times" sieht den Grund dieses schrecklichen Betragens der Schüler im Mangel eines geordneten Familienlebens und auch in der zu wenig strengen Art mit der bei der ersten der Polizei eingehenden kleinen Delinquenzen behandelt werden. (U. J. S. C.)

Die offene Stelle

Am Haushaltungslehrerinnen-Seminar und der Haushaltungsschule der Sektion Bern des Schweizer. Gemeinnützigen Frauenvereins ist die Stelle der Vorsteherin

neu zu besetzen. Gefordert werden: umfassende allgemeine Bildung, Diplom eines Haushaltungslehrerinnen-Seminars, Internatpraxis erwünscht. Anmeldungen mit Zeugnissen und Ausweisen über die bisherige Tätigkeit sind bis 15. Oktober 1936 zu richten an: Frau Frieda Wärsch-Krebs, Sandstr. 50, Bern.

Von Kurzen und Tagungen

Was kommt: 28. September bis 29. Oktober 1936 Generalversammlung des

Internationalen Frauenbundes in Dubrovnik (Schiffbauern). Aus dem Programm: 29. Sept. bis 1. Okt.: Sitzungen der Ausschüsse. 1. Okt., 11 Uhr: Eröffnungsfeier. Vorträge: Die Frau im internationalen Leben (Frau. Avril de Sainte-Croix).

Entwicklung und Wirkungsbereich des J. B. B. (Dame Maria D. Gordon). 2. Okt., 21. Uhr: Die Frau in der Fabrik. Öffentliche Versammlung. Rednerinnen: Frau Würfel (Schweiz) Sekretärin der Schweizerischen Zentralstelle für Frauenberufe. Die berufliche Ausbildung der Schweizerinnen.

Frau F. Habel Taylor (Großbritannien), Leiterin des weiblichen Fortbildungskurses in Großbritannien. Die Entwicklung der englischen Industrieerziehung. Frau Marie Hobeisel, Vorsitzende des Bundes Schweizerischer Frauenvereine. Die Bedeutung des hauswirtschaftlichen Unterrichts für die erwerbstätige Frau besonders die Arbeiterin.

Frau Anna Gabrielowa (Tschscholowoi): „Wala und seine verschiedenen Indus- dustriezweige.“ Frau Annastavitsch, Stellv. Vorsitzende des Bundes Jugoslavischer Frauenvereine. Dr. med. Kshibai Vorzange (Indien), Leiterin der indischen Delegation. „Arbeits- verhältnisse in Indien.“

4. Okt., 21. Uhr: Öffentliche Landfrauen- versammlung. In dieser Versammlung werden Vertreterinnen verschiedener Länder über Fragen aus dem Interessengebiet der Landfrau sprechen. 6. Okt., 21. Uhr: „Die Wohnungsfrage“. Redner: Professor Abercombe von der Universität London. „Die Wohnungsfrage in internationaler Beleuchtung.“

Familiennot und Familienhülfe. Kurs in Bern, 28. bis 30. September in der Aula des Städt. Gymnasiums. Aus dem Programm: 28. September: 10.15 Uhr: Begrüßung durch Herrn Regierungs- präsidant A. Seematt.

10.30 Uhr: Die Familie als Grundlage der menschlichen und tierischen Gemeinschaft. Referent: Herr Dr. Z. Leuenberger, Vorsteher des Kant. Jugendamtes in Bern. 11.20 Uhr: Die Stellung der Familie in unserer Gesellschaft. Referent: Frau Dr. Martha Guggenheim-Schlumpf, Notar in Bern.

14.00 Uhr: Die kulturelle und wirtschaftliche Lage der Familie auf dem Lande. Referent: Herr W. S. Hammerli, Farmer in Heimiswil. 15.15 Uhr: Die kulturelle und wirtschaftliche Lage der Familie in der Stadt. Referent: Herr A. Kasser, Farmer an der Heiliggeistkirche zu Bern. Fraulein Dr. A. U. Grütter, Schmelz- brennere in Bern.

20.15 Uhr: Abendunterhaltung im Kirch- gemeindehaus Johannes, Wilerstr. 5. 29. September: 9.00 Uhr: Die gesundheitliche Gefährdung der Familie. Referent: Herr Dr. med. P. Laenen, Städtischer Schularzt in Bern. 10.00 Uhr: Die gesellschaftliche Gefährdung der Familie. Referent: Herr A. Münch, Berufsberater in Bern.

11.00 Uhr: Die religiöse Not der Familie. Referent: Herr Professor A. Schädelin, Farmer am Hüniker zu Bern. 14.15 Uhr: Beitrag verschiedener Institutionen Säng- lingsheim, Mütterchule, Kindergarten, Kinder- heime, Kinderhort, Freizeitschule, Siedlungen. 30. September: 9.00 Uhr: Die wirtschaftliche Gefährdung der Familie. Referenten: Frau Dr. Margarita Gagg-Schwarz in Bern. Herr B. Kästler, Berufsberater und Vorsteher des Städt. Arbeitsamtes in Biel.

10.30 Uhr: Die Erziehung in der Familie und zur Familie. Referenten: Herr Dr. C. Schärer, Seminarlehrer in Zolm. Fraulein Pola Reuenichwandaer, Berufsberaterin in Bern. Kurzebeil Fr. 4., Tageskassen Fr. 2., Anmel- dungen und Auskünfte. Sekretariat des Bernischen Frauenbundes, Bahnhofplatz 7. Veranstalter sind führende gemeinnützigen Vereine und Frauenvereine.

Veranstaltungs-Anzeiger

Bereitigung für Freizeit und Bildung. 3.-11. Oktober: Künstlerisches Schaffen. Einführung in das Kunstschaffen für Anfänger und Fortgeschrittene. Leitung: Karl Hännli, Bildhauer. Kursort: Locarno-Monli, Hans Neugeboren.

11.-18. Oktober: Ausbruchslande und Men- schenlebens. Leitung: Dr. S. Debrunner. Kursort: Gwatt am Thunersee. 3.-11. Oktober: Kunstgeschichte und kulturpsycholog. Vortragsreihe. Leitung: Dr. S. Debrunner. Auskünfte: Sekretariat von Freizeit und Bildung, Bärli 1, Obere Säme 12.

Basel: Hausfrauen-Verein: 17. September, 20 Uhr, Frauennachmittag, Eingang Fluggasse, Mitglieder- und Familienversammlung. Aus den Tra- fanten: Wahl von verschiedenen Kommissionen, wie Les-, Erziehungs-, Unterhaltungs-, Tombola- und Zeitungs-Kommission; Mitteilung über die Prüfungskommission des S. V. B. u. v.

Bärli: Frauengilde für Frieden und Frei- heit, Gruppe Bärli, 17. September, 20 Uhr, Schanzengraben 29: Mitglieder- und Familien- versammlung. Bericht von Dr. Clara Stodman. Die Tagungen der internationalen Frauenorganisa- tionen in Brüssel und der Grafenau der J. F. F. in Genf; Bericht von Frau C. Ra- gas. Gäste willkommen.

Redaktion. Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Bärli 2, Hau- meschstr. 25, Telefon 30.935. Feuilleton: Anna Herzog-Suter, Bärli, Freuden- bergstr. 142, Telefon 29.608. Wochenkritik: Helene David, St. Gallen, (abwesend). Manuskripte ohne ausreichendes Rückporto werden nicht zurückgeschickt, Anfragen ohne solches nicht beantwortet.



Die Konsumgenossenschaft ist eine überaus erfolgreiche Einrichtung zum Wohl und Schutz des Konsumenten. Sie ermöglicht eine unabhängige und gesunde Lebenshaltung durch die Vermittlung erstklassiger Qualitätswaren zu möglichst niedrigen Preisen. Mit dem System der Rückvergütung wird jedes Mitglied am genossenschaftlichen Unternehmen mitbeteiligt. Die Konsumgenossenschaft ist politisch und konfessionell absolut neutral. Jeder- mann kann daher Mitglied werden ... auch Du!

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (VSK), BASEL

Inserate für offene Stellen u. für Stellensuchende **haben guten Erfolg** im **Schweizer Frauenblatt**

Unsere 4%igen Kassascheine III



haben den Vorteil einer kurzfristigen Anlage ohne Kurschwankungen.

Schweizerische Volksbank

DK 278



Aluminium wie man sieht wird blügend sauber durch **Krisit!**

Mit etwas Speisereinigung auf trockenem Lappen das Geschirr abreiben, bis es vollen Glanz besitzt. Dann mit trockenem, weichem Tuch nachreiben.

KRISIT HENDEL & CO. A. D. BASEL P. 307 Q

3, die wissen, was gut ist!



sie laufen um **NUSSA** zu kaufen.

Denn **Nussa**-Speisefett schmeckt Groß und Klein, es ist zum Brotaufstrich, in Kuchenteig und auf Suppen **Nussella**-Kochfett ist zum Braten, Backen

NUSSA und **NUSELLA** sind rein-vegetabil **NUXO**-Mandelpure ist für Mandelmilch

HERSTELLER: J. KLASI, NUXO-WERK, RAPPERSWIL ST. G.

In allen guten Spezereihandlungen erhältlich! Rezepte gratis erhältlich auf Anfrage

Druck-Arbeiten besorgt vorteilhaft und gewissenhaft Buchdruckerei Winterthur

MINI UND WIEDER KOMME ABER STETS WIEDER ZUM



Merker TEEM KAFFEE ZURÜCK

Was braucht die milde Frau in den Ferien?



Eine seelenvolle Landschaft, wie der Untersee sie bietet und ein kultiviertes Hotel mit Wärme und Behaglichkeit. Das finden Sie im **KURHAUS HOTEL ADLER ERMATINGEN / UNTERSEE** FRAU E. HEER P. 10833 K

Evang. Töchterinstitut Horgen Koch- und Haushaltungsschule gegründet 1897 Auf Wunsch Unterricht in Fremdsprachen u. Musik **Kursbeginn: 1. November und 1. Mai** Halb- und Ganz-Jahreskurse. Staatl. subventioniert. Diplomierte Lehrkräfte. Verlangen Sie bitte Prospekte. P. 8828 Z

Hotz A.G. TEIGWAREN sind **Vorzüglich**



LOEWEN-APOTHEKE Bahnhofstraße 58 Dr. B. Heierli, Apothekerin, Zürich

Oewissenschaftliche Ausführung sämtlicher Rezepte. In- und ausländische Spezialitäten. **Homeopathia. Depot Dr. Schwabe, Leipzig.** Tel. 33.571. Bestellungen prompt und franko. P. 43 Z.

Welche Hauswirtschaftslehrerin oder Hausbeamtin würde sich finanziell an einer Haushaltungsschule beteiligen? Offerten unter Chiffre P 4331 W an Publicitas Winterthur.

Saferate sind frühzeitig aufzugeben

Erholungsheim im Lutisbach Oberägeri, Kanton Zug, 800 m über Meer

Schöne, staubfreie Lage mit Blick auf See und Berge. Hab scher Garten. Angenehmer Ferien- u. Erholungs-Aufenthalt während d. ganzen Jahres. Prospekte u. nähere Ausk. durch: Schwester Hanna Küssling und Schwester Christiane Nadig. Offene Tuberkulose wird nicht aufgenommen